

Wöchentliches Anzeiger

für Leuchern u. Umgegend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Leuchern.
Verhandlungsblatt der Anzeigen des Weiskensler Landratsamtes und des Kreisauusschusses, sowie des Weiskensler Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die sechszeilige Korpuszeile 5 Btg. im amtlichen Teil 15 Btg. Anzeigenpreis 10 Btg. Fortwährende Preisberechnung werden multipliziert mit der jeweiligen Buchstaben-Zahl der Zeile. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Verändert wesentlich dreimal, und zwar Montag, Mittwoch u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Späteres Einbringen von Anzeigen, Nachlieferung o. Nachzahlung d. Bezugspreises.



Bezugspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von unseren Boten ins Haus gebracht Nr. 125 000, bei den Postanstalten Nr. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Nr. 20 000. Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Belegstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen. Belegstraße Nr. 289. Postfachkonto Leipzig Nr. 24 613. Bankkonto: Generalbank Leuchern und Stadt-Wirtschaft Leuchern.

Verbreitungsbezirk: Leuchern, Götzen, Amthal, Kuhnberg, Ober u. Untereichen, Teich, Teuden, Altschütz, Ludau, Schortau, Schkatz, Leugnitz, Bonar, Ober-

und Unterlata, Kröfzlin, Reußen, Jochendorf, Kronsühlig, Köpflitz, Mitzsch, Ober- und Unterneja, Köpflitz, Weisendorf, Dippelsdorf, Gembschen und Peitzsch.

Was gibt es Neues?

— Generalerlase wurden zum englischen Schatzkanzler, Robinson Dallas zu dessen Nachfolger im Gesundheitsministerium ernannt.

— Weiter hebt man sich, daß der interministerielle Preminierminister die Mitglieder des gesamten Kabinetts eingeleitet habe.

— Die finnische Regierung beschloß, das vom Reichsfiskus entworfenen Amendement ohne Abänderung nicht anzunehmen.

— In Schweden werden von radikaler Seite neue Landesverfassungsvorschläge angekündigt.

— Am Montagabend starb verurteilt das Münchener Volksgericht den Hauptangeklagten Breuninger zum Tode.

Der nächste Schritt.

Dr. Brieth, der im Herbst 1922 aus seinem Amte schied, wurde der Erfüllung genannt. Dr. Cuno war der Mann des höchsten Widerstandes. Dr. Stresemann heißt der Staatsmann der Aktivität. Die Entente nannte ihn schon vor mehreren Monaten so, als die ersten Gerichte aufstünden, daß er Reichskanzler werden könnte, und nach seiner letzten Rede er hielt er sich recht diesen charakteristischen Zinnumen. Von dieser Anrede jagt man, was man von Baldwin und Poincaré übertrug. Die Entente nannte ihn zum Ausdruck brachte, sie bedeutet einen Schritt vorwärts.

Den ersten Schritt von Deutschlands Seite vorwärts! Das ist etwas. Allerdings stimmt diese Auffassung nicht ganz genau, denn der erste deutsche Schritt vorwärts war Dr. Cunos Denkschrift vom 7. Juni, die allerdings Poincaré nicht gelten lassen wollte, während man sie in London schon als Grundlage für weitere Verhandlungen betrachtete. Von der folgenden Rede sagt man das nun auch in Paris. Freilich jetzt man dort voraus, daß Dr. Stresemann, nachdem er den ersten Schritt getan hat, nun auch den nächsten tut.

Bei solchen Erörterungen wird aber für gewöhnlich angenommen, daß, wenn die eine Partei einen Schritt des Entgegenkommens gezeigt hat, der nächste an der Gegenseite ist. Denn wenn nur die eine Seite fortwährend Anlauf beweisen soll, dann wird aus der ganzen Sache nichts, und die Besprechungen geraten so auf einen toten Punkt.

Stresemann soll also weiter vorgehen, und Raymond Poincaré will das Ziel sagen, bis zu welchem sich das deutsche Entgegenkommen erstrecken soll. Die Aktivität des Reichskanzlers würde dann von der Gegenseite geleitet, er müßte sich an einer Reihe bewegen, die der französische Ministerpräsident gefaßt hätte. Dann würde es ihm an ferneren günstigen Beurteilungen für Weg und Tempo nicht fehlen. Aber das ist denn doch nicht angängig, lieber warten wir mit Geduld, bis man sich in Paris einigsetzt, den nächsten Schritt zu tun.

Der Weg, den die deutsche Außenpolitik einschlagen soll, hat nach der französischen Anschauung, oder vielmehr nach dem Willen Poincarés, mit der Aufgabe des passiven Widerstandes zu beginnen. Von diesem prinzipiellen Verlangen hat auch die Rede Stresemanns die Pariser Regierung nicht abbringen können. Es muß dagegen von neuem hervorgehoben werden, daß wir den passiven Widerstand nicht zum Ultimatum betreiben, sondern uns gegen die fremden Reichsinterventionen zu wehren. Es kommt von selbst in Betracht, wenn der Zweck erfüllt ist, also keine französischen Brutaltaten im Ruhrgebiet mehr zu befürchten sind. Es liegt also nur an dem Willen der Gegner, alles aus dem Wege zu räumen, was den passiven Widerstand bei der deutschen Bevölkerung herauszuwecken hat.

In Paris ist betont worden, daß für die Ruhrbesetzung keine andere Maßnahme bestehe, als Pfänder für die deutschen Zahlungen in Weich zu nehmen und sie auszubehalten. Doch damit ist viel erzielt worden, ist, das wissen auch die Franzosen, und wenn sie jetzt die Gemütskur erlangen, daß wir nach besten Kräften die möglichen Zahlungsverpflichtungen erfüllen wollen, so besteht keine Notwendigkeit mehr für sie, die Okkupation fortzusetzen. Damit ist also die Grundlage für eine Verständigung gegeben, wenn nur der erste Schritt beide dazu besteht.

Frankreich und Deutschland vereinbaren die direkten Verhandlungen und ihre Erfüllung nach Paris und als Gegenleistung erfolgt der Abmarsch der französischen Truppen. Poincaré hat erklärt, daß dieser Abmarsch gemäß den deutschen Zahlungen erfolgen und daß eine Milderung der Besetzung nach der Aufgabe des passiven Widerstandes erfolgen soll. In Paris gibt man sich zu verstehen, als habe man Befehle zu befehlen, daß wir die Reparationsverpflichtungen erfüllen würden, während wir allen Grund haben, den Franzosen zu widersprechen, ob sie nicht mit Vorwänden kommen würden, um von neuen Sanktionen ins Werk zu

setzen. Gut also, einer traut dem anderen nicht! Dann ist das einfache Mittel, daß beide Teile Garantien geben, vernünftige Bürgschaften, die nicht von heute auf morgen abermals Streit befeuern.

Das ist einfacher zu tun, Amerika und England sind hier die geeigneten Garantien. Wenn der eine von beiden dafür eintritt, daß Frankreich seine Abstraktion ändert, so wird sich auch Deutschland einem Bürgschaftszwang unterwerfen, der die Aufgabe des passiven Widerstandes betrifft. Damit entfällt auch die Belastung der Reparationen mit ungenügendem Erwerb. Reichskanzler Stresemann hatte im Reichstags die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß wir bei Genehmigung einer Atempause (Moratorium) die verabredeten Zahlungen aufbringen würden, und es besteht kein Grund, uns jedes Vertrauen zu entziehen. Es dürfen nur keine politischen Sonderabsichten in France kommen, um damit das zur Schau getragene Mißtrauen zu maskieren. Das ist unwirksam.

Deutschlands Beförderung.

Größer als die Beförderung Frankreichs. Zu Frankreichs Beförderung, daß die Wiederaufbaukosten seiner zerstörten Provinzen den Vorrang haben müssen, schreibt Professor Gustav Cassel, der bekannte schweidische Politiker, im „Deutsche Tagesblatt“ u. a.: „Ein Gläubiger, der nicht selbst alles tut, um die Bezahlung der Schuld zu erleichtern, kann keinen Anspruch auf die Unterstützung über das Interesse Außenstehender erheben. Frankreichs Politik in diesem Falle hat eher Deutschland direkt behindert, zu zahlen.“

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Sie sichern dem einzelnen Kapital und Zins entsprechend dem jeweiligen Stande des Dollars. Keine Börsenumschreibung — keine Erbschaftsteuer für das selbstgezeichnete Stück.

Beste Anlage auch für kleine Beträge.

Zagans, tagen wiederholt Poincaré einformig bis zur Langeweile, daß ein industrielles Wiederaufbau des Reiches eine Gefahr für Frankreich bedeute, die mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Man kann indessen eines Landes wirtschaftliche Blüte nicht hindern, ohne sein Zahlungsvermögen damit zu zerstören. Die Behandlung, die Deutschland nach Kriegsschluß ausgesetzt war, bedeutet im ganzen genommen eine Zerstückung Deutschlands als Wirtschaftsorganismus. Eine Zerstückung, die nichts weniger als ethisch ist, auch wenn sie nicht den Charakter einer Vernichtung von Gebäuden durch Kanonen hatte. Die Vernichtung Deutschlands ist in wirtschaftlich weitgehender, als die Zerstückung Frankreichs jemals gewesen ist.

Bei solcher Lage gibt es keinen Grund, weshalb Frankreichs Forderungen irgendwelche Ansprüche auf die Sympathien und die Unterstützung Außenstehender haben sollen. Frankreichs Politik hat nicht nur Deutschland vernichtet, sondern auch anderen Ländern bedeutenden Schaden zugefügt. Ungegenständig ist Englands Arbeitslosenproblem unendlich viel ernster als der noch nicht beendete Wiederaufbau Frankreichs.

Die belgische Note.

Die belgische Antwort auf die englische Note ist nun endlich auch übergeben worden. In belgischen Kreisen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Kreide, die Belgien mit Poincarés Zustimmung durch diese Note zwischen Belgien und London gebaut habe, die englische Regierung veranlassen werde, ihrerseits einen Beitrag zur Lösung der europäischen Probleme zu liefern, indem das Londoner Kabinett der neuen deutschen Regierung freundschaftlich nahelege, den passiven Widerstand abzugeben, da Frankreich und Belgien Europa nimmer genügend beweisen gehen könnten, daß sie bereit seien, über eine wirtschaftlich durchführbare Regelung und vernünftige Begrenzung der deutschen Reparationen zu verhandeln. Die außer-

ordentlich ruhige Sprache der Kanzlerrede werde einem solchen Schritt erleichtern und ihm jede Schärfe gegenüber Deutschland nehmen.

Unter Zahlungsvermögen.

Eine Erklärung Stresemanns. Ein Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ hat in einer Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Stresemann diesen um Auskunft darüber gebeten, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsergebnisses über die bisherigen deutschen Zahlungen begründet habe. Dr. Stresemann führte in seiner Unterredung u. a. folgendes an:

„An sich habe ich mir das Untersuchungsergebnis des American Economic Bureau nicht als endgültig und maßgebend zu eigen gemacht. Das Material, das die deutsche Reichsregierung in Händen hat, gewährt eine noch viel genauere Befestigung der bisherigen deutschen Zahlungen, eine Befestigung, die sich u. a. vor einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Bis jetzt aber ist die Höhe aller Reparationsleistungen immer unseren Konto gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Reichsregierung darüber auch nur befragt werden wäre.“

„Eine solche Einschätzung — sagte der Kanzler — mußte einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Irrtümern bewahrt werden. Was das Institut of Economics anbelangt, das uns und unsere Zahlungen nach seinen eigenen, von uns in keiner Weise beeinflussten Schätzungen weitens gerechert wird, so ist zu sagen, daß dieses Institut von mehreren Jahren von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philantropen und Wirtschaftspolitiker Robert C. Hooping begründet worden ist, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung zu den Betriebskosten ein Kapital von 2 Millionen Dollar gesendet hatte und nominale Verantwortlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Americas dem Verwaltungsrat beigegeben waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus bedeutendes Ansehen gewonnen. Die jetzt von dem Institut veröffentlichte Unterredung der Reparationsfrage ist als erste einer Reihe von Denkschriften über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut veränderten einzigen Ziel, den wahren Tatsachen gegenüber wirtschaftlicher Probleme zu ermitteln und diesen Tatsachen dem Volke der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen. Als Verfasser zeichnet der Direktor des Instituts, der weil über die Grenzen Americas hinaus bekannt ist, Nationalökonom Professor Moulton, der vor 1½ Jahren ein umfang-

reiches Werk über „The balance sheet of Europe“ veröffentlicht hat, das damals in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, und McWhirter, der als Finanzminister erster Ranges gilt, vor kurzem im Handelsministerium und vorher jahrelang in hervorragenden Stellungen im Schatzministerium in Washington tätig gewesen ist. In der Vorrede des veröffentlichten Werkes, das den Titel „Germany's capacity to pay“ führt, wird betont, daß der ganze wissenschaftliche Stab des Instituts sich an der Arbeit beteiligt habe und insbesondere, daß der sogenannte Council, d. h. der wissenschaftliche Beirat für den Inhalt der Untersuchung die Verantwortung übernommen hat. Das Werk ist zwar vor kurzem erst in englischer Sprache erschienen, aber dieses wissenschaftliche Werk und die darin enthaltenen Tatsachen sind so allgemein bekannt, daß es keine Notwendigkeit hat, sie hier zu wiederholen, so wie sie sind.“

Eöhne und Lohnsätze.

Ministerrat für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Eöhnenverbände für Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich in mehreren Sitzungen der letzten Tage eingehend mit dem Lohnproblem beschäftigt. Sie empfehlen für die Zukunft die Anwendung folgender Richtlinien:

1. Um sich ein einwandfreies Urteil über die Einhaltung der Tarifverträge des Volkes und über die richtige Lohnhöhe zu bilden, ist es nötig, die jeweiligen Lohnverträge in Grundrissen und Multiplikator zu fertigen. Der jeweilige Tarifvertrag ist also gleichermäßig mit Multiplikator und ist bei Änderungen insbesondere, bei Angebotsstellenbestimmungen zu berechnen.

2. Für einen Zeitraum von vier bis acht Wochen legen die Tarifvertragsparteien die um den Multiplikator zu ergebende Lohnhöhe (Ausgangslohn) unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten beider Seiten fest. Dieser Ausgangslohn bleibt somit für die betreffende Tarifperiode konstant.

3. Als Multiplikator soll eine aus der Reichlichen Erhaltung der Lebenshaltungskosten (einschlüssig) gehaltene Maßzahl verwendet werden, da selbst die im Durchschnitt zu zahlenden Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände bestimmt für den Zahlungsmittelbedarf des Arbeitnehmers sind. Der Dolantanz oder der Vergleichsmittelstand sind hierfür ungeeignet. Die Wahl der Maßzahl ist dem Sachverständigen überlassen. Bei Reichhaltigkeit oder bei Fortschritt für andere Gebiete wird von der Maßzahl abgesehen. Die Reichliche Maßzahl ist gleichmäßig zu verwenden, von der die Reichliche Lohnsumme oder der Reichliche Gehaltsindex (Christiani) bei der Bemessung des Ausgangserfolges erfolgen kann.

Bei den üblichen oder bestmöglichen Tarifverträgen empfiehlt sich die Anwendung entweder der vom Reichlichen Maßzahl auf errechneten Zuzugriff für den Tarif, den Gehalt oder einer nach ähnlichen Grundsätzen mit denen des Reichlichen Maßzahlen aufgezogenen Maßzahl der Tarifvertragsparteien oder anderer Stellen von beiderseitiger anerkannter Autorität.

4. Bei der Festlegung der realistischen Lohn- oder Gehaltsgröße hat man zu berücksichtigen:
- a) Die Lohnhöhe, d. h. die Höhe, für die der Lohn verdient wird.
 - b) Der Festlegungstag der Maßzahlen, der möglichst mit dem Festlegungstag des Lohnes zusammengelegt werden muß.
 - c) Der Auszahlungstag.
 - d) Die Verbrauchsgröße.

5. Grundrisslich muß für die Bemessung der Lohnhöhe der Geldwert der Verbrauchsgüter maßgebend sein; man wird jedoch in Zeiten nur geringerer Schwankungen des Geldwertes, ohne also große Fehler zu begehen, den durchschnittlichen Preis der Verbrauchsgüter maßgebend sein lassen können.

6. Da diese Schätzung richtig gewesen ist, wird man sich beurteilen können, wenn die Maßzahl für die Verbrauchsgröße vorliegt. Es gilt als Grund, daß ein Anstieg oder Abfall an Lohn oder Gehalt begünstigt werden ist, hat eine Korrektur in der Weise anzunehmen, daß dieser Differenzbetrag bei der nächsten Lohn- oder Gehaltsfestsetzung hinzugefügt bzw. abgezogen wird.

7. Um nicht durch übermäßige Belastung der Lebenshaltung neue unvorhergesehene Belastungen zu vermeiden, sind bei Angehörigen die Teilzahlung der richtigen Woe für

Die teure Eisenbahn.

Schließjahr 600 000 und 1,8 Mill. Die neue reichliche Erhöhung der Eisenbahntarife wird amtlich wie folgt angekündigt:

Der Reichsergebnisbericht hat unter Zustimmung des Reichsausschusses vom 1. September ab die Schließjahr auf den Rechnungsbereich von 139 000 auf 600 000, im Durchschnitt von 1,2 auf 1,8 Millionen finanziert. Die Reichliche werden Anrechnungssätze für die Reichliche eingeführt werden. Die Reichliche werden heute schon zu einem Anteil des normalen Tarifs, also weit unter der Selbstkosten, gehalten.

Die Geldentwertung zwingt auch die Reichsbahn, auf rechtzeitige Bezahlung ihrer Leistungen zu drängen und zu auch zu ihrem Ziel die Parteien abzumachen. Das gilt natürlich für den Gang der Preisen. In erster Linie ist deshalb eine Verringerung des jetzigen Stundtarifverfahrens in Aussicht genommen. Außerdem wird vom 1. September ab für Frachten, die nicht vom Versender bei Aufgabe des Gutes, also in Frankfurt bezahlt, sondern erst beim Empfang des Gutes vom Empfänger durch Uebernahme erlegt werden, ein Aufschlag von 10 Proz. auf die tarifmäßigen Frachtsätze erhoben.

Deutsches Reich.

den 29. August 1923.

Im die Besamenghatter. Im Reichsfinanzministerium haben Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter über die Frage der Auszahlung der Beamtergehälter stattgefunden. Die zahlreich beschwerden wirtschaftlicher Kreise über die unbilligste Methode der Auszahlung

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catharina Godwin.

Copyright by Max H. Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

41. Belegung.

Die Rufe dieses Menschen, der wie ein Komplotte mit ihm zu erneuten Kampf fuhr, stie in dem Baron eine trostlose Oede nach dem stumpe dieser Wochen aus. ... Wellisch war es besser, es ging jetzt alles schief — — er wurde enttäuscht als ein Verbrecher, der er in Grund niemals war. ... Mysterie er denn, wie alles das geschah — die Umstände waren härter als er — seiner degenerierenden Rasse festste mochte die Abberandung ...

Schon sah man in der Ferne das Schloß, als riefte es zu frohem Gele.

— Nur Muff! — ermunterte neben ihm die kräftige Stimme des Dr. Schnell. Er zwinkerte dießmal und befißten, dann klopfte er mit seiner dünnen Faust ans Fenster und schrie dem Chauffeur zu, er solle mal halten. Und dann kletterte er geschäftig heraus und winkte voran. Der Baron aber fuhr nicht allzuweit, da kam ihm die Idee, jetzt gleich nach der Fabrik zu eilen, um Dr. Merzbach aufzusuchen.

Er wollte jenem Mann, der ihm der einzige Ehrenmann in dieser Affäre schien, von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen — und wenn Ehre nicht gelogen hatte, dann sollte auch er als Ehrenmann handeln und bei Dr. Merzbach um Hilfe auf seine Gattin werden. ... Und falls sie später wieder zu Dr. Merzbach zurückkehren wollte — — dann vielleicht — würde Frau Hedwig ihm großmütig vergeben.

Herr Schnell hatte bereits zuvor die spezifische Ueberlegung gemacht, daß die Menschen zuerst nur edel aus praktischen Gründen sind — auch der Baron schien es passivster zu finden, sich bei den Frauen zu erholen, und er begann sich nur gewöhnlich auf seinen heimlichen Beamt.

Er war entschlossen, seine Rufe zu tun, und er klopfte nun geschäftig an der Tür zum Laboratorium des Dr. Merzbach an.

XLV.

Jedoch es kam keine Antwort. Der Baron drückte die Stirne nieder: die Tür war verschlossen. Dr. Merzbach schien abwesend zu sein — fatal! — Sonst war der Mann um diese Stunde stets im Laboratorium gewesen. Er legte ja wie eine Uhr ... Was war denn los? —

lung der Besamenghatter, insbesondere gegen die Verrechnung von Maßzahlungen für die gesamte Periode der Vorauszahlungen haben dazu geführt, daß das Reichsfinanzministerium eine neue Regelung der Maßgabe der Auszahlung der Besamenghatter anstrebt. Es ist damit zu rechnen, daß auf Grund der Beratungen eine Neuordnung des Reichspräsidenten ergeht, die mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Reiches zunächst die Maßzahlungen auf eine Periode von 14 Tagen beschränkt.

Ernährungsministerien in der Reichsregierung. Nach einer Meinung unter anderem hat die Rheinlandkommission auf die Notierungen der deutschen Länder, die durch die Rheinlandbesetzung betroffen sind, das Ersuchen gerichtet, nach Absendung Vertreter zu einer Konferenz der Rheinlandkommission über die Ernährungsfrage in besetzten Gebiet zu entsenden. Die Rheinlandkommission bezieht diesen Schritt damit, daß durch die je eine jährliche Lebensmittelkarte für einen Einwohner und die die Sicherheit der Nahrungsmittelversorgung gefährden könnten. Dem Ersuchen wird seitens der Länder im Einklang mit der Reichsregierung entgegengekommen.

Zur Erhebung der Landabgabe. Nach dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe haben landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe für die Monate September bis einschließlich Februar 1924 eine am 1. September jedes Monats, zuerst also am 1. September fällig werdende Abgabe zu entrichten. Die Abgabe beträgt für je 2000 M. des für das Grundstück festgestellten oder festzustellenden Wertes 1,50 M. Gold monatlich; bei verpachteten Grundstücken ist der Eigentümer und der Pächter nur je zur Hälfte abgabepflichtig. Wird die Abgabe in Pachtvertrag entrichtet, so ist sie mit dem für den Tag der Zahlung maßgebenden Umrechnungssatz zu vervielfältigen. Der Umrechnungssatz wird am Donnerstag einer jeden Woche bekanntgegeben werden und gilt für die Zeit vom Sonnabend derselben Woche bis zum Freitag einschließlich der folgenden Woche. Zahlungen, die bis einschließlich Freitag, den 31. August, auf die Landabgabe geleistet worden sind, werden von den Finanzämtern zu einem Umrechnungssatz von 872 000 für 1 M. Gold angenommen.

Streikenspolitik. London, 28. August. Der Sonderberichterstatter des „Daily Graphic“ hatte eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Stresemann, in der dieser für eine gemeinsame Verständigung zwischen Frankreich, England und den USA eintrat. Ein derartiges gemeinsames Uebereinkommen würde den Weg zur Wiederherstellung der Ordnung, des Friedens und der Wohlfahrt in Europa. „Lassen Sie uns“, sagte der Reichsminister, „gemeinlich arbeiten an der schneller Lösung der europäischen Krise, an dem Wiederaufbau eines neuen Europa.“

Die Streik in Marocco. Madrid, 28. August. Sämtliche Minister werden in Madrid erwartet zur Besetzung eines wichtigen Ministerpostens über die Lage in Marocco und zur Entgegennahme des Berichts der Studienkommission des großen Generalstabes. Auch der Chef des Generalstabes, General Berler, kehrt nach Madrid zurück. Die Presse verlangt von der Regierung eine diplomatische Intervention gegen die böswilligen Verleumdungen der spanischen Presse durch die „Marocains“, des Regens der französischen Kolonialisten in Tanger.

Ein jüdisch-arabisches Gesetz. Jerusalem, 28. August. Im Saie Decree in der Rufe von Beisan entspann sich gestern ein heftiger Kampf zwischen Arabern und Juden. Mehr Juden wurden verurteilt, fünf von ihnen für todt.

Ende des griechischen Generalstreiks. Athen, 28. August. Der Generalstreik ist nunmehr endgültig beendet. Sämtliche Arbeiter haben am Montag die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Regierung zugesichert hatte, daß sie ihre antistatistischen Maßnahmen erlassen Ausnahmestrich wieder zurücknehmen werde.

Ein Arbeiter kam vorbei. Auf die Frage des fremden Herrn im Sportanzug wußte er nicht Bescheid. Auch ein anderer Arbeiter, der vorüberkam, ließ den Baron ohne Auskunft. ... Es schien, daß er hier in der Fabrik geschlossene Türen fand und längst bezogen war. ...

„St der Doktor nicht da?“ rief er einen Aufseher an, der den Hof durchquerte. Der junge die Achseln: — — „Ah, der Herr Baron!“ — entgegnete er, ihn erst jetzt erkennend; doch auch er wußte nicht Bescheid.

„Ich glaube“, sagte er leiser hinzu, „daß er sich eingeschlossen hat ... der neue Apparat ist gekommen, nach seinem eigenen Angebot konstruiert. — Er jag ein Zeitungsblatt hervor und deutete auf einen Artikel. „Da steht es dein in der Morgenzeitung — er will nämlich nicht gefort werden.“ sagte er vertraulich hinzu und trat mit dem Baron ins Freie, es handelte sich doch um die große Festung, weiß Gott, ob daraus noch jemals was wird!“

„Dann ist er am Ende doch im Laboratorium“, forschte ungeduldig der Baron, den im Augenblick die Namensgeschichte nicht sonderlich interessierte.

„So wußt mal leben“, meinte nun selbst neugierig der Angestellte, ging zur Tür zurück und spähte durch das Schließloch. „Wohlgemut!“ Er legte den Finger auf die Lippen und nickte. Der Schlüssel hat immer.

„Was war zu tun? Sollte der Baron sich jetzt mit Gewalt hier Eingang verschaffen? ... Der Gelehrte schien im Dunkel zu experimentieren, das ganze Fenster war schwarz verhängt, in dem letzten Beschimmerung sah das schwache Flimmern einer Lampe leuchtend aus.

„Ja danke“, sagte der Baron und griff sichtlich an seine Reifenscheibe, „geht es gut, wie?“ Und ohne Antwort abzumachen war er schon davon, er gab nochmals die Adresse des Schloßes an und fuhr in raschem Tempo fort.

Beim Schloßport traf er den Dr. Schnell, der ihn zu suchen schien. „Wo wärest du nun?“ rief er geizig. „Sind Sie heute geblieben?“ Die Besamenghatter ließen sich verweigern. „Wie gehts, man ist für uns hier nicht mehr zu sprechen!“

Herr Schnell war unwillig, als er sah, daß er nicht weiter bei Rücksicht auf den Baron, der aber nicht stand, er nahm auch seine Rücksicht auf den Baron, den man durch sehr indistinkte Worte mit ihm im Dunkel wogte.

„Warten Sie hier“, erwiderte hochschreitend der Baron und

Vor Saventzins Rücktritt. Berlin, 28. August. Zu unrichtigen Kreisen rechnet man damit, daß Reichsbanpräsident Saventzins bereits in den nächsten Tagen zurücktritt. Bekanntlich wurde besonders von der Sozialdemokratie die Forderung erhoben, daß im anderen Falle der Reichstag die Abberandung der letzten Beamten der Reichsbank herbeiführen sollte. Auch das Reichsministerium, das sich in letzter Zeit wiederholt über die Frage des Rücktritts Saventzins unterhalten hatte, soll sich, wie verlautet, in der gestrigen Sitzung noch einmal mit dem Rücktritt des Reichsbanpräsidenten beschäftigt haben. Inzwischen hat der Reichsbanpräsident der letzten Beamten Reichsbank in die Reichsbank über den Reichsbank übergeben worden. Man geht sich für den früheren Staatssekretär Dr. Bergmann ein, der ja das Reich wiederholt in Paris bei Reparationsverhandlungen vertreten hat und der auch nach seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst vielfach mit amtlichen Aufträgen beauftragt war.

Der neue Reichspostminister. Berlin, 28. August. Der bisher noch unbesetzte Posten des Reichspostministers ist am Dienstag durch Dr. Hoffe, Direktor des Gesamtverbandes der deutschen Staatsbeamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften und volkswirtschaftlicher Degenert des Deutschen Gewerkschaftsbundes, besetzt worden. Dr. Hoffe ist 41-jährig und lebt im 41. Lebensjahr.

Keine politische Märkte. Berlin, 28. August. Der ehemalige Reichsminister für den Reichsstaatsangeordnete Saas, die sich in Anwesenheit einer großen Delegation in Ausland aufhalten, haben dem Reichsminister für Außenhandel kraftig einen Besuch abgelehnt.

Berlin, Mit Wirkung vom 27. August 1923 ab ist die Reichliche und Einkommensgrenze in der Strafkammer auf 1,5 Millionen Mark im besetzten Gebiet auf 1,5 Millionen Mark festgelegt worden.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsebericht vom 28. August.

— Teufelmarkt. Auch heute wieder kleines Angebot und große Nachfrage, jedoch die Kurse erneut und ganz beträchtlich in die Höhe geschossen. Der Dollar notierte nun 6 400 000.

Produktenmarkt. Der heutige Produktenmarkt war fest. Die demnächst bevorstehende Ernte von Getreide und Getreidemehl wird sich als zufriedenstellend erweisen. Es besteht Kaufwilligkeit für sämtliche Getreidearten bei angedehnten Preisen. Weizen und Roggen gefestigt, doch besteht nur geringes Angebot. Gerste begehrter und steigend. Hafer lag fest. Futtermittel gefestigt. Hilfsstoffe und Desinfizien fest.

Der Stand der Mark.

Linie	28. 8.	27. 8.	1914
1 holländische Gulden	2493750	2194500	1,07 M.
2 belgischer Franc	20500	25500	0,80 "
1 norwegische Krone	1041300	97400	1,12 "
1 dänische Krone	1177050	1041300	1,12 "
1 schwedische Krone	1095750	1496250	1,12 "
1 österreichische Schilling	27500	24300	0,80 "
1 englisches Pfund	2892700	2543800	2,00 "
1 Dollar	6384000	5586000	4,30 "
1 schweizerischer Franc	369000	319200	0,80 "
1 holländische Gulden	1147125	1013400	0,80 "
1 holländische Krone	187500	14887	0,80 "
100 österreichische Kronen	8977	7980	85,00 "

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Werte für 50 Hlo ab Stationen (zu 70 Hlo ab Markt). Weizen Markt, 11500—11750. Roggen Markt, 8700—8250. Sommergerste 9000—9500. Safer Markt, 9000—8500. Weizenmehl (100 Hlo) 4000—4500. Roggenmehl (100 Hlo) 2900—3000. Weizenkleie 4750 bis 5000. Roggenkleie 5000. Hafer 9500—10000. Vorkornen 22000—24000. Kleine Weizenkörner 30000—21000. Weizenkörner 7000—8000. Weizenkörner 4000—4200. Weizenkörner 6700—6000. Kartoffelmehl 8500 bis 8750. Kartoffelmehl 2070 8500—4000 Markt.

drängte höllig an ihm vorbei, „ich gehe hinauf und gebe Ihnen Bescheid!“

„Die Herrschaften sind leider nicht zu sprechen“, erwiderte höflich der irritierte Diener und vertrat mit halber Schilte dem Freiherrn jetzt den Weg. Auch die beiden grau mit schwarz gestreiften Doggen zeigten sich am Toreingang und nahmen eine feindselige Haltung ein. Herr Schnell drückte sich rasch zur Seite, weil er die großen Biester nicht liebte.

Das Begleitende, Bedrängende seiner Lage ward dem Baron in diesem Augenblick voll bewußt. „Walden Sie Platz, Sie!“ schrie er den Diener in bläulichem Tone an.

Schon war er die Freitreppe hinauf, Herr Schnell lag ein kurzes Augenblick wie ein höhnisches Wollen, die beiden Doggen freilich die Zähne, der Diener folgte dem Baron. Es dauerte lange — nichts rührte sich.

Endlich hörte das scharfe Ohr des Laufenden im Innern des Hauses erregte Stimmen — er hörte lautes Hohnen und Zügelhören. — Möglich! sprang der Diener die Treppe herab, Herr Schnell rief ihn an, doch im Laufschritt enteilte er in der Richtung nach der Fabrik.

Dann erschien Frau Konrad Klein; mit leerem Ausdruck stand sie im trüben Licht, unruhig von der eben Ueberwindung der Worte, wie eine Figur, die in verwohlenen Rahmen leider verschwinden würde.

„Sag hielt es den Dr. Schnell nicht länger. Vor dieser Frau hatte er keine Furcht. „Was ist denn geschiefen?“ rief er und ließ der Ratlosen feststehen ins Gesicht.

„Mein Gott“, entgegnete die Frau Konrad, sie legte die Hände aufs Herz und atmete schwer, „wenn ich nur nichts passiert ist!“

„Wie? Dem Baron?“ Herr Schnell verlor in der Aufregung seinen Fuhler und hielt ihn an dem schwarzen Schürzen fest.

„Nein — nein — der Doktor — der Dr. Merzbach!“ sagte Frau Emma nun in verzweifelter Tone. „Er ist hier schon gefahren mittag drüber.“ Und leiser, vertraulich fuhr sie hinzu: „Wir hatten ihn in der Aufregung noch festgehalten.“

„Ach so!“ meinte Dr. Schnell und riefte seinen Knecht wieder zurück. Er hatte schon gefürchtet, daß Baron, sein Knecht, habe in Eifer eine Dummheit gemacht. „Wo ist denn der Baron?“ fragte er und drängte an der kleinen Frau vorbei.

Den und Ströb.

Gründungspreise für 500 Kilo ab Station. (Anteilsh.) (In Zehntenen Markt) ...

Autr-Chronik.

* Neue Felsenbesichtigungen. Nach einer Meldung aus Wartenfels besetzten die Franzosen unter ziemlich großem Aufwand von Truppen die beiden Schächte der Bede Grotte und den Schacht frische Morgenröte, um die dort lagernden Kohlen- und Kalksteine abzutransportieren.

* Ein zehnjähriges Mädchen erkrankt. Nach einer Meldung aus Wartenfels wurde nachts die zehnjährige Tochter der in Hensburg zur Erholung gekommenen Frau, und zu ihrem Eltern in Eilen Spätdurchsuchten wollte, von einem französischen Koffen erkrankt.

* Minderkräftige Auswanderungsbedürftige. Trotz der Verordnung des Generals Degoutte, nach der Kranke über den siebenten Monat ihrer Schwangerschaft hinaus nicht mehr ausgewiesen werden sollen, befinden sich unter den aus der Umgebung von Landau ausgewanderten 200 Personen eine große Anzahl Kranke und Kinder, außerdem zwei hochschwanger Frauen und mehrere über 66 Jahre alte Eisenbahner.

* Französische Truppen. Die Truppen sind schwer beschädigt und auch eine größere Anzahl Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leudern, den 29. August 1923

* Der September, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

* Der August, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

* Der September, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

* Der September, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

* Der September, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

* Der September, im alten römischen Kalender, der mit dem März begann, der lebende Monat (septem = sieben), bringt uns nach dem Spätsommer bei Anfang des Herbstes, die gelben und roten Blätter, die bei dem Windes Wehen fallen, sind in diesem Jahre nach den vielen heißen Wochen noch nicht so stark verbreitet, aber die immer kürzer werdenden Tage vertreten eine deutliche Strahe.

bracht. Sie enthält ebenfalls nur die Grundpreise. Die Schiffsfahrpläne mit der Grundpreise zu veröffentlichen sind im Kopf des Auswahls landwirtschaftlich angegeben und mit b i jeder Veränderung der Schiffsfahrpläne berichtet. Die Grundpreise der Bahnhofs- und Kraftfahrpläne werden wie vor bekanntgegeben. Die festgesetzten Fahrpläne werden nach wie vor ohne Preis angegeben. Die Geltungsdauer der Fahrpläne bleibt beim Uebergang zum neuen Verfahren am 1. September 1923 wie bei den früheren Erhöhungen unverändert, d. h. die Fahrpläne gelten wie gewöhnlich 4 Tage. Besondere Fahrpläne für Eisenbahnen usw. bis am 31. August gelte, sind zum alten Tare zu berechnen und gelten ebenfalls 4 Tage Monats- und Schülermonatsfahrpläne für September, die im August gelte werden, werden zum neuen Preis ausgegeben, ebenso auch Wochenfahrpläne für 95. Woche (29. - 8.9.). Sonntagsfahrpläne für Sonntag, den 2. September 1923, sind tarifmäßig am 1. und 2. September werden zum neuen Preise ausgegeben, für die Geltungsdauer der Fahrpläne des M. E. M. gelten die bisher erlassenen Anordnungen.

Verteilung des Anteils des Reiches. Die Zeichnungen gehen, wie wir von unterrichteter Seite hören, in recht betrübender Weise ein. Es scheint, daß die ersten Erwerbungen, die von Regierungstellen, von wirtschaftlichen Organisationsstellen und von hervorragenden Persönlichkeiten aus Handel und Industrie in Kopal und Wirtschaft ergo an sind, auf fruchtbar Boden fallen, und daß immer mehr die Erkenntnis durchdringt, daß ein günstiges Ergebnis der Zeichnung im bringenden allgemeinen Interesse liegt, das in diesem Falle mit den privaten Interessen auf das engste verknüpft ist. Aber auch die Vorteile der Anteile werden immer mehr erkannt: die gesamte Wirtschaft sowie jeder der über Ansehnliches Vermögen verfügt, hat ein Kapital und Zinsen der Anteil. Ihre Sicherheit ist daher außer Zweifel. Durch die Verteilung bleiben erhaltene oder nur vorübergehend ausgenutzte Mittel in ihrer Ausnutzung erhalten. In Ermangelung sicherer wirtschaftlicher Anteile haben häufige Fälle, die dem Vermögensverlust verfallen, zum Zweck der Erhaltung ihrer Wirtschaftlichkeit, zum Zweck der Erhaltung ihrer großen Mittel solcher Geschäfte kann durch die Anlage weichtiger Gelder in der Verteilung des Anteils des Reiches vermieden werden. Esphen entstehen nicht, da bei der Zeichnung keine Gebühren zu entrichten sind. Bei der heute erforderlichen starken Bekämpfung der Steuerzahler sind die mit der Zeichnung verbundenen wichtigen und vernünftigen Privilegien von nicht zu unterschätzender Bedeutung - Erbschaftsteuerfreiheit, falls die Anteilnahme selbstgeschätzt sind.

Ein weiterer Vorteil bietet die sofortige Veräußerbarkeit bei den Darlehensstellen sowie die Möglichkeit der Hinterlegung für Kontozwecke.

Die Anteile sind für alle Kreise geeignet und wird einem sehr großen Markt erhalten. So hat zum Beispiel der Landwirt die beste Gelegenheit, die Verteilung des Anteils gegen wertvolle Güter, aber vererbliche und Zufällen ausgelegte Waren zu übernehmen. Er kann dann zu jeder ihm genehmen Zeit durch die Veräußerung der Anteile notwendige Betriebsmittel sich verschaffen.

Mit der Ausgabe der Stücke wird in Kürze begonnen werden.

Stellen. Sitzung der Stadterordneten. 1. Punkt der Tagesordnung betraf den Haushaltsplan für 1923 der 11.11.11 und 700 Millionen erfordert und durch die Gabe umwertung leider schon wieder überholt ist. Der Plan wurde angenommen. Die Steuerzuschläge verhalten sich wie folgt: 1. Grundsteuer: 5.000.000 Proz. Zuschläge, 2. Gebäudesteuer: 200.000 Prozent Zuschläge, 3. Gewerbesteuer, Klasse 3 und 4: 500.000 Prozent Zuschläge, Klasse 2: 600.000 Prozent Zuschläge, Klasse 1: 1.000.000 vom Hundert Zuschläge. - Der Kreisrat hat die Budgetanordnung erachtet und weitestgehend genehmigt. Die Veranschlagungsumme dieser Vorlage ist.

Gehaltslisten. Der im hiesigen Knappschaftskrankenhaus in Arzberger Wohnung lebende frühere Rentant Hirsch, der in Klötzing zwei Personen erkrankt, hat sich heimlich aus dem Krankenhaus entfernt und in seine Wohnung begeben. Ein Sanatoriums-Wachmeister nahm ihn jedoch wieder in Haft und brachte ihn wieder im Gerichtsgefängnis unter.

Freiburg. Scharfentwerfer zertrümmerten nachts eine große Schaufenstertheke. Die starke Kristalltheke sprang mit so lautem Knack, daß die Hausbewohner noch wurden und die beiden Einbrüche nur schon die vorn stehenden Waren erschaffen konnten, worauf sie beide flüchteten. An Waren sind etwa fünf bis 15 bis 20 Millionen Markt gestohlen. Die Schätze hatte einen Wert von 800 Millionen Markt.

Gera. In Wilderuff brach während der Nacht vermutlich infolge von Brandstiftung, in der Wäldschaf von Arne Metell Feuer aus das sich rasch über den ganzen Betrieb verbreitete. Fast die ganze Fabrikanlage mit sämtlichen seit neuen Maschinen und großen Holzvorarbeiten wurde ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden ist riesengroß. Gegen 30 Arbeiter sind durch das Großfeuer arbeitslos geworden.

Waingerode. Der Eintrittspreis für die Höhlen bei Nüßchen ist wesentlich erhöht worden. Er beträgt für jede Höhle 200.000 Mf. so daß vergangene Sonntag eine Reihe von Familien, die von weit her mit der Bahn gekommen waren umkehren mußten. Die Verwaltung rechtfertigt ihr Vorgehen mit den Kosten für Licht und den Gefährten der Führer.

Schöffengerichtssitzung in Teuchern am 27. August 1923. 1. Der Hauptanklagende Carl Pfeiffer in Rammberg wurde wegen Entwendung von Kleinen von den Herren Anwaltschaft und Wirtel mit 1,5 Millionen Markt bestraft.

2. Wegen Körperverletzung des Arbeiters Carl Deuschmann in Ladau in einem Falle und wegen Bedrohung desselben wurde der Arbeiter Hermann Franke jun. in Ladau mit 12 Millionen Markt, hinfewerle 6 Tagen Gefängnis bestraft. Von einer weiteren Beschuldigung sich auch noch

einer zweiten Körperverletzung des Deutschmann (Schuldig gemacht zu haben, wurde er freigesprochen.

3. Der Wirt: Ehefrau Hermann in Dornwerchen nahm ihren Einbruch gegen eine politische Strafverurteilung in Höhe von 5.000 Mf. hinfewerle 1 Tag Haft zurück.

4. Wegen Diebstahls wurde die Ehefrau Hedwig Eichen gegen E. Schner in Dornen mit 100.000 Mf. hinfewerle 1 Tag Haft bestraft.

5. Der Gutsherr Herr Paul Landmann in Kottlitz 1 war von dem Amtsrichter in Götzen wegen Verstoßes in die ererbten Aufgäbeverhältnisse in Götzen, mit einem Haft, mit 10.000 Mf. hinfewerle 3 Tag Haft bestraft. Mit seinem Antrage auf gerichtliche Entscheidung habe er einen Erfolg, denn die Strafe wurde heute auf 100.000 Mf. hinfewerle 3 Tagen Haft erhöht.

6. Der Bergarbeiter Hermann Hoffmann in Leudern wurde wegen Entwendung von Kleinen von dem Amtsrichter Grundfind mit 100.000 Mf. ein 1 Tag Haft bestraft.

7. Der Bergarbeiter und Musiker Hermann Schwanze in Leudern wurde wegen wichtiger Verletzung in 2 Fällen mit 200.000 Mf. hinfewerle 2 Tagen Haft bestraft. Dessen Ehefrau Ella geb. Lehmann erkrankt wegen wichtiger Verletzung 100.000 Mf. hinfewerle 1 Tag Haft.

8. und 9. Verurteilt.

10. Der Bergarbeiter Franz Zahn aus Dornen soll seinen Einbruch gegen den gerichtlichen Strafverurteilung wegen Diebstahls in Höhe von 100.000 Mf. hinfewerle 10 Tage Gefängnis zurück.

Wirtschaft und aller Welt.

* Ein Auto zu veräußern. Seinen 15-Pf.-Doppelwagen, einen offenen Sechssitzer, wünscht nach einer Abgabe in einer Berliner Zeitung der Eigentümer zu veräußern, der dafür die Abgabensumme übernimmt. Sie beträgt nämlich die Abgabe von einer Million und 800 Millionen Markt und es ist also nicht unbedingt ein gutes Geschäft, sich dieses Auto scheitern zu lassen.

* Wieder ein Mordmord. In Berlin wurde die 50-jährige Witwe Frau, die Besitzerin eines Vorzeilandes mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. Die Frau hatte die Katastrophe ihres Lebens noch nicht aufgegeben, wurde danach von dem Mörder aber nicht mehr gesehen. Es wird angenommen, daß Frau Witwe einen Mordmord zum Opfer gefallen ist. Die Ehefrau ihres Mannes wurde durchgeführt und ihr Portemonnaie ohne Inhalt.

* Ein seltsamer Selbstmord. In Jansbuden wurde ein junger Mann, weil er von der Postkontrolle ohne Einreiseerlaubnis angetroffen wurde, zur bayerischen Grenzschutzstelle gefahren, wo er von einem Wachmeister erschossen werden sollte. Er zog einen Revolver, richtete die Waffe gegen den Beamten, der aber selbstmordete. Darauf stürzte sich der angeschaltene junge Mann durch einen Schuß.

* Eine römische Spieltheke aufgehoben. Eine Spieltheke, die wie es heißt, von einem Fürsten, einem Herzog und mehreren anderen Persönlichkeiten der Reichsarmee gestiftet wurde, ist aufgehoben worden. Die Spieltheke, die reiche Einzel um viele Millionen Reichsmarkel hatte, umfasst Spieltheke in Paris, Sankt Petersburg und New-York.

* Schweres Unwetter. Bei dem Probefahren für den Grand Prix von Monza ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Automobil von dem Rennfahrer Bordino am Steuer schlug in der großen Nordkurve verunfallt infolge Mangelbruchs der Vorderäder um. Bordino und sein Mechaniker gerieten unter dem schweren Wagen. Der Mechaniker wurde getötet, Bordino trug tiefe Verletzungen und einen Bruch des linken Handgelenks davon.

* Niedrige Lebenserwartung in Indien. Wie aus Kaschmir gemeldet wird, ist in Südbhutan zwischen Tibet und Mangalore in einem Umkreis von 70 Kilometer eine Hochwasserkatastrophe eingetreten, durch die alle Dörfer zerstört und 47.000 Menschen obdachlos geworden sind.

* Berlin. Die Post der Berliner Arbeitslosen ist in der Woche vom 13. bis 18. August um 11.112 auf 78.990 gestiegen.

Tod des Rennfahrers Hühls.

Berlin, 28. August. Der berühmte deutsche Rennfahrer Adolf Hühls, der am Sonntag bei „Aren Berlin“ schwer zu Fall kam, ist seinen Verletzungen in der Nacht vom Montag zum Dienstag erlegen.

Arbeitslosenmarkt in Rauen.

Rauen (Vogel), 28. August. Während am Montag nachmittags im Stadterordnetenitzungsraum des hiesigen Rathauses im Beisein eines Regierungsdirektors eine Besprechung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiterverbände zwecks Milderung der Arbeitslosigkeit stattfand, versammelten sich einige tausend Arbeitslose vor dem Rathaus und forderten eine Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosenfrage für jeden Verzeiteraten und 3 Millionen für jeden Unverzeiteraten, ein Verlangen, das die Verwaltung nicht zu erfüllen vermochte.

* Die Inflation in Schweden steigt. Zum Rebe des Reichsanwalts Dr. Erenemann schreibt die schwedische Zeitung „Sjoforsvararen“, die Rebe gegen dem Schien der deutschen Regierung zu einer Einigung in der Schwedenfrage zu kommen, so stark in Schweden, daß man kaum mehr verlangen könne. Nach Frankreichs Ansicht und Poincarés Rede sollte die Schwedenfrage nicht von der Befehung des Ruhrgebietes abhängig gemacht werden. Inzwischen genötigt gewisse Teile der deutschen Wirtschaft als Pfand für die Reparationsverpflichtungen. Aber um die deutsche Industrie zu einem produktiven Faktor zu machen, darf als Pfand für die deutsche Schuld genüge, braucht Deutschland zweifellos das Ruhrgebiet. Seine Befreiung ist also eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wert des deutschen Angebots. Deutschland habe ein Recht, eine entgegenkommende Antwort von Frankreich zu erwarten.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Geschäftsreklame!

Wöchentliche Anzeiger

für Leuchern u. Umgebend. Amtliches Organ des Amtsgerichts, Magistrats u. der Polizeiverwaltung zu Leuchern.
Verhändlungsblatt der Anzeigen des Weihenfelder Landratsamtes und des Kreisaußschusses, sowie des Weihenfelder Finanzamtes.

Anzeigenpreis: Die sechsseitige Korpuszeile 5 Bg., im amtlichen Teil 15 Bg., Melangezeile 10 Bg. — Fortwährende Preisdrucke werden multipliziert mit der jeweiligen Abnehmer-Zahl erhoben. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Versagen mindestens dreimal, und zwar Montag, Dienstag u. Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag. Später ebenfalls von Mittwoch, Nachmittag od. Mitternacht d. Besondere Preis.

Verbreitungsbezirk: Leuchern, Großen, Nambal, Rudolfs, Ober- u. Untereichen, Zehnitz, Zeulen, Wildsburg, Padenan, Ederhan, Schilau, Langitz, Bonau, Ober-



Verlagspreis bis 30. August: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 120 000, von unseren Lesern durch den Hausbesuch Nr. 125 000, bei den Buchhändlern Nr. 125 000 ohne Zustellung, Einzel-Nummer Nr. 20 000. Zeitungsbefestigung werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Büten und allen Buchhändlern angenommen. Fernsprecher Nr. 389. — Postfachkonto Leipzig Nr. 34 613. — Bankkonto: Bremerbank Leuchern und Stadt-Vorstraße Leuchern.

und Unterfata, Köstlin, Neuhau, Lehendow, Frankwitz, Schilau, Köstlin, Ober- und Unterfata, Köstlin, Wernsdorf, Dippelsdorf, Zehnitz und Zeulen.

14 101

Donnerstag, den 30. August 1923.

62 Jahrgang

Was gibt es Neues?

— **Erbenbescheid** wurde zum englischen Schatzkanzler, Johnson als dessen Nachfolger im Schatzkanzleramt ernannt.

— **Welter** meldet aus Tokio, daß der interimsistische Premierminister Hata den Rücktritt des gesamten Kabinetts eingereicht habe.

— Die Hanatische Regierung beschloß, das von Vorkriegs-terraz entworfene Membranstatut ohne Veränderung nicht anzunehmen.

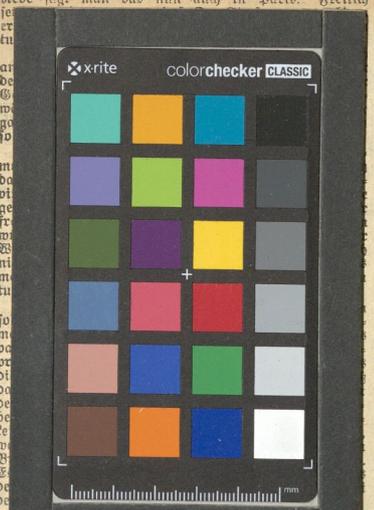
— In Sachsen werden von radikaler Seite neue Wandarbeiterfreisetzungsprojekte.

— Im Wiederspruch wurde verurteilt das Münchener Volksgesicht den Hauptangeklagten Bregener zum Tode.

Der nächste Schritt.

Dr. Witt, der im Herbst 1922 aus seinem Amte schied, wurde der Kanzler der Erfüllung genannt. Dr. Cuno war der Mann des harten Widerstandes, Dr. Stresemann heißt der Staatsmann der Mäßigkeit. Die Entente nannte ihn schon vor mehreren Monaten so, als die ersten Gerichte auftraten, daß er Reichskanzler werden könnte, und nach seiner letzten Rede erhielt er erst recht diese charakteristischen Zunamen. Von dieser Ansprache sagt man, was man von Baldwin und Poincaré erwarteten Leistungen nicht zum Ausdruck brachte, sie bedeutet einen Schritt vorwärts.

Den ersten Schritt von Deutschlands Seite vorwärts! Das ist etwas. Allerdings nimmt diese Auffassung nicht ganz genau, denn der erste deutsche Schritt vorwärts war Dr. Cunos Denkschrift vom 7. Juni, die allerdings Poincaré nicht gelten lassen wollte, während man sie in London schon als Grundlage für weitere Verhandlungen bezeichnete. Von der jetzigen Rede sagt man das nun auch in Paris. Freilich



für die deutschen Verhandlungen in Paris zu rechnen und sie auszuwerten. Daß damit nicht viel erzielt worden ist, das wissen auch die Franzosen, und wenn sie jetzt die Gemütsheit erlangen, daß wir nach besten Kräften die möglichst günstigen Verhandlungen erfüllen wollen, so besteht keine Notwendigkeit mehr für sie, die Diskussion fortzusetzen. Damit ist also die Grundlage für eine Verständigung gegeben, wenn nur der ernsthafte Wille dazu besteht.

Frankreich und Deutschland vereinbaren die direkten Verhandlungen und ihre Erfüllung nach Paris und als Gegenleistung erfolgt der Abmarsch der französischen Truppen. Poincaré hat erklärt, daß dieser Abmarsch gemäß den deutschen Forderungen erfolgen und daß eine Milderung der Besetzung nach der Aufgabe des harten Widerstandes erfolgen soll. In Paris gibt man sich kein Aufheben, als habe man Ursache zu besorgen, daß wir die Reparationen pünktlich erfüllen würden, während wir allen Grund haben, den Franzosen zu misstrauen, ob sie nicht mit Vorwänden kommen würden, um den neuen Sanktionen zu kommen.

sehen. Gut also, einer traut dem anderen nicht! Dann ist das einfache Mittel, daß beide Teile Garantien geben, vernünftige Wertsachen, die nicht von heute auf morgen abermals Streik herbeiführen.

Das ist unsicher zu tun, Amerika und England sind hier die gegebenen Garantien. Wenn der eine von beiden dafür einsteht, daß Frankreich seine Inflation ändert, so wird sich auch Deutschland einem Bürgschaftszwang unterwerfen, der die Aufgabe des pünktlichen Widerstandes betrifft. Damit entfällt auch die Befreiung der Reparationen mit ungenügender Ermächtigung. Reichsminister Stresemann hatte im Reichstag die bestimmte Erwartung ausgedrückt, daß wir bei Gewährung einer Atempause (Moratorium) die verarbeiteten Zahlungen ausbringen würden, und es besteht kein Grund, uns jedes Vertrauen zu entziehen. Es dürfen nur keine politischen Sonderabsichten in Frage kommen, um damit das zur Schau getragene Misstrauen zu maskieren. Das ist unnötig.

Deutschlands Zerkünder.

Größer als die Zerkünder Frankreichs. Zu Frankreichs Forderung, daß die Wiederaufbaukosten seiner zerstörten Provinzen den Vorrang haben müssen, schreibt Professor Gustav Cassel, der bekannte schwedische Politiker, in „Svenska Dagbladet“ u. a.: „Ein Gläubiger, der nicht selbst alles tut, um die Bezahlung der Schuld zu erleichtern, kann keinen Anspruch auf die Unterstützung oder das Interesse Außenstehender erheben. Frankreichs Politik in diesem Falle hat eher Deutschland direkt verhindert, zu gehen.“

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Sie sichern dem einzelnen Kapital und Zins entsprechend dem jeweiligen Stande des Dollars. Keine Börsenumsatzsteuer — keine Erbschaftsteuer für das selbstgezeichnete Stück.

Beste Anlage auch für kleine Beträge.

Zagend, tagen wiederholt Poincaré einformig bis zur Verzweiflung, daß ein industrielles Wiederaufbauendes Deutschland eine Gefahr für Frankreich darstelle, die mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Man kann indessen eines Landes wirtschaftliche Blüte nicht hindern, ohne sein Zahlungsvermögen damit zu zerstören. Die Behandlung, der Deutschland nach Kriegsschuld ausgesetzt war, bedeutet im ganzen genommen eine Zerkünder Deutschlands als Wirtschaftsorganismus. Eine Zerkünder, die nichts weniger als ethisch ist, auch wenn sie nicht den Charakter einer Vernichtung von Gebäuden durch Kanonen hatte. Die Vernichtung Deutschlands ist in Wirklichkeit weitgehender, als die Zerkünder Frankreichs jemals gewesen ist.

Bei solcher Lage gibt es keinen Grund, weshalb Frankreichs Forderungen in irgendwelche Anleihe auf die Sympathien und die Unterstützung Zuhilfenahmender haben sollen. Frankreichs Politik hat nicht nur Deutschland verwüstet, sondern auch anderen Ländern bedeutenden Schaden zugefügt. Augenblicklich ist Englands Arbeitslosenproblem unendlich viel enger als der noch nicht beendete Wiederaufbau Frankreichs.

Die belgische Antwort auf die englische Note ist nun endlich auch übergeben worden. In belgischen Kreisen wird die Hoffnung ausgeprochen, daß die Verträge, die Belgien mit Poincaré's Zustimmung durch diese Note zwischen Belgien und London gebaut habe, die englische Regierung veranlassen werde, ihrerseits einen Beitrag zur Lösung der europäischen Probleme zu liefern, indem das Londoner Kabinett der neuen deutschen Regierung freundschaftlich nahelege, den belgischen Widerstand abzugeben, da Frankreich und Belgien Europa nurmehr genügend beweisen können hätten, daß sie bereit seien, über eine wirtschaftlich durchführbare Regelung und vernünftige Anwendung der deutschen Reparationen zu verhandeln. Die außer-

ordentlich ruhige Sprache der französischer wurde einem jählichen Schrei erstochen und ihm jede Schärfe gegenüber Deutschland nehmen.

Unter Zahlungsvermögen.

Eine Erklärung Stresemanns.

Ein Berliner Vertreter der „Allgemeinen Zeitung“ hat in einer Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Stresemann diesen um Auskunft darüber gebeten, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsberichtes über die bisherigen deutschen Zahlungen gegründet habe. Dr. Stresemann führte in seiner Erörterung u. a. folgendes aus:

„Ich habe mich mit dem Schlußergebnis des Instituts of Economics durchaus nicht als ungenügend und ungenügend befunden. Das Material, das die deutsche Wirtschaft in Händen hat, gestattet eine noch viel genauere Bestimmung der bisherigen deutschen Zahlungen, eine Bestimmung, die sich u. a. aus einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Dies ist aber die Höhe aller Reparationsleistungen immer wiederholt gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Wirtschaft darüber auch nur befragt worden wäre.“

„Eine solche Einschätzung — sagte der Kanzler — mußte einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Kreisläufen beantragt werden. Was das Institut of Economics anbelangt, das uns und unsere Zahlungen nach seinen eigenen, von uns in seiner Weise bestimmten Schätzungen weitläufig gerechnet wird, so ist zu sagen, daß dieses Institut von mehreren Untersuchungen von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philantropen und Wirtschaftspolitiker Robert S. Brooking begründet worden ist, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung zu den Vertriebsmitteln ein Kapital von 2 Millionen Dollar gespendet hatte und namhafte Persönlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Amerikas dem Verwaltungsrat beigetreten waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus bedeutendes Ansehen gewonnen. Die jetzt von dem Institut veröffentlichte Untersuchung der Reparationsfrage ist als erste einer Reihe von Veröffentlichungen über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut verkündeten einzigen Ziel, den wahren Tatbestand gegenwärtiger wirtschaftlicher Probleme zu ermitteln und diesen Tatbestand dem Volke der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen. Als Reichskanzler zeichne ich die Unterstützung des Instituts durch mich über die Grenzen Amerikas hinaus bekannt Nationalökonom Professor Moulton, der vor 1½ Jahren ein umfangreiches Werk über „The balance sheet of Europe“ verfaßt hat, das damals in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, und McHenry, der als Finanzminister erst vor Jahreslang in hervorragender Stellung im Schatzministerium in Washington tätig gewesen ist. Ziel „Gemeinsam capacity to pay“ führt, wird betont, an der Arbeit beteiligt habe und insbesondere, daß der sogenannte Council, d. h. der wissenschaftliche Beirat für den Inhalt der Untersuchung die Verantwortung übernommen hat. Das Werk ist zwar vor kurzem erst in unsere Hände gelangt, trotzdem bin ich überzeugt, daß der wissenschaftliche Wert und die Bedeutung dieses herausgegeben hat, nicht zu unterschätzen ist, so sein Wert.“

Löhne und Lohnsätze.

Richtlinien für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Spitzenverbände für Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich in mehreren Sitzungen der letzten Tage eingehend mit dem Lohnproblem beschäftigt. Sie empfehlen für die Zukunft die Anwendung folgender Richtlinien:

1. Ich habe ein einwandfreies Urteil über die Erhaltung der Kaufkraft des Geldes und über die richtige Lohnhöhe zu fällen, ist es nötig, die jeweiligen Lohnänderungen in Grundlohn und Multiplikator zu zerlegen. Multiplikator und die Lohnhöhe sind als gleich Grundlohn und Multiplikator und ist es notwendig, bei Angelegenheiten dabei zu berücksichtigen.

2. Für einen Zeitraum von vier bis acht Wochen legen die Tarifvertragsparteien die um den Multiplikator zu erzielende Grundlohn (Ausgangslohn) unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Warenpreisen fest. Dieser Ausgangslohn bleibt somit für die betreffende Tarifperiode konstant.